

Leipziger Lehrer-Gesangverein

(E. V.)

*Gegründet
am 18. Januar 1876*



*Sängerspruch:
Deutsches Wort im reinen Sang
Aus freuer Brust, o schöner Klang!*

Unverkäuflich.

KONZERT
im Gewandhaus

Sonnabend, den 30. November 1940, 18 Uhr

Leitung:

Hans Heinze

Mitwirkend:

Evamaria Böhm (Alt)

Richard Franz Schmidt (Baß)

Die Dresdner Philharmonie

V O R T R A G S F O L G E

E R S T E R T E I L

- I. *Siegmund von Hausegger (geb. 1872): „Totenmarsch“ für Männerchor, Baß-Solo und großes Orchester*
- II. *Gottfried Müller (geb. 1914): Variationen und Fuge über ein deutsches Volkslied („Morgenrot, Morgenrot“) für großes Orchester, op. 2*
- III. *Hermann Erdlen (geb. 1903): Deutsches Heldenrequiem für Alt-Solo, Männerchor und Orchester (Erstaufführung)*

Z W E I T E R T E I L

- IV. *Hugo Herrmann (geb. 1896): Chorpastorale op. 63 „Tageszeiten in den Bergen“ für Männerchor und Orchester (Erstaufführung)
Praeludium und Choral — Mufette — Notturmo pastorale*
- V. *Wilhelm Berger (1861—1911): „Meine Göttin“, für Männerchor und Orchester, op. 72*

WORTLAUT DER GESÄNGE

I. Totenmarsch

*Die Türen auf! Die Tore weit!
Wen schmerzt sein Glück, wen quält sein Leid?
Herr Tambour, dämpft der Trommel Klang,
Wir wandern heut die Welt entlang.
Herr Fähndrich mit der schwarzen Fahn,
Führt Ihr den Zug, geht Ihr voran!*

*Wen schmerzt sein Glück, wen quält sein Leid?
Ob Hochzeitskleid, ob Bettelkleid,
Wir wägen nicht, wir richten nicht,
Verlaßt das Haus, verlöscht das Licht!
Denn wo wir gehn und wo wir ziehn
Muß eine Blume wohl verblühen!*

*Du Knabe mit dem frohen Sang,
Der Wein verinnt, der Becher sprang.
Du Mägdelein im braunen Haar,
Ich für dich heut zum Traualtar —
Ach Mütterlein, was sagst du noch?
Verlaß das Haus, ich hol dich doch!
Komm Alter, zähl nicht Gut und Geld,
Es frommt dir nichts in meiner Welt —
Ich lös die Angst, ich still die Not,
Ich bring die Ruh, ich bin der Tod.*

Martin Boelitz

III. Dem Andenken der Gefallenen

*Vaterland,
Deine Söhne sind geschriften
Aus den Strömen deiner Kraft.
Für dein Wort hat sie gelitten,
Diese stumme Brüderschaft.*

*Gib, o gib das Blut der Söhne
An die Lebenden zurück,
Für das Hohe, für das Schöne,
Für des ganzen Volkes Glück.*

*Euer unvollendet Leben
Hat der Zeit die Pflicht gegeben,
Alles Leere zu erfüllen.
Ehre sind uns Schmerz und Willen.*

*Mutter Erde schenke du,
Den Gefallenen die Ruh.
Und gib all ihr kühnes Leben,
Ihr Erheben, Himmelsstreben,
Ihre große Schicksalsendung,
Gib uns Kräfte der Vollendung!*

*Gib, o gib das Blut der Söhne
An die Lebenden zurück,
Für das Große, für das Schöne,
Für des ganzen Volkes Glück!*

Alfred Thieme

IV. Tageszeiten in den Bergen

*1. Morgenfrühe. — Tiefes Schweigen
Lagert über weiter Welt,
Leise nur von welken Zweigen
Bunter Blätterregen fällt,
Überm Wiesenbach und Weiber
Wogt ein weißer, feiner Duff,
Wie ein tränenzarter Schleier
Schwebt er durch die laue Luft.
Waldumsäumte Bergesgipfel
Sind in Düstergrau gehüllt,
Bis im Osten durch die Wipfel
Sanfte Morgenröte quillt.
Lichtlob glänzt der goldnen Glut
Flammenschein durch Flur und Feld,
Und aus Rosendämmerfluten
Steigt die Pracht der Alpenwelt.*

*2. Mittagszauber. — Wunderweben
Stiller Wäldereinsamkeit.
Fernher märchensilbern heben
Melodien, wie Geläut.
Herdenglöcklein sind's, die klingen*

*Wie ein tausendstimmig Lied,
Das auf seltsam sanften Schwingen
Lieblich durch die Halde zieht,
Buchenwälder, goldumspinnen,
Leuchten noch in letzter Pracht,
Lenzerinnern, Frühlingswonnen
Hat der Herbstglanz leis entfacht.*

*3. Abendfrieden. — Majestätisch schwindet
Und verblaßt der Sonne Strahl.
Weißer Nebelschleier windet
Sich durchs träumendtiefe Tal.*

*Schimmernd bricht durch Dämmer Schatten
Silberweißes Mondenlicht,
Das um Wald und Wiesenmatten
Milden Märchenzauber slicht.*

*Säuselnd in den Tannenbäumen
Summt der Wind ein leises Lied,
Das wie abschiedherbes Träumen
Durch die kühle Herbstnacht zieht.*

Ernst Krauß

V. Meine Göttin

Welcher Unsterblichen
Soll der höchste Preis sein?
Mit niemand streif' ich;
Aber ich geb' ihn
Der ewig beweglichen
Immer neuen,
Seltsamen Tochter Jovis,
Seinem Schoßkinde,
Der Phantasie.

Denn ihr hat er
Alle Launen,
Die er sonst nur allein
Sich vorbehält,
Zugestanden
Und hat seine Freude
An der Törrin.

Sie mag rosenbekränzt
Mit dem Lilienstengel
Blumentäler betreten,
Sommervögeln gebieten
Und leichtnährenden Tau
Mit Bienenlippen
Von Blüten saugen:

Oder sie mag
Mit fliegendem Haar
Und düstern Blicke
Im Winde sausen
Um Felsenwände
Und tausendfarbig,
Wie Morgen und Abend,
Immer wechselnd
Wie Mondesblicke,
Den Sterblichen scheinen.

Laßt uns alle
Den Vater preisen!
Den alten, hohen,
Der solch eine schöne
Unverwelkliche Gattin
Dem sterblichen Menschen
Gesellen mögen!

Denn uns allein
Hat er sie verbunden
Mit Himmelsband
Und ihr geboten,
In Freud und Elend
Als treue Gattin
Nicht zu entweichen.

Alle die andern
Armen Geschlechter
Der kinderreichen
Lebendigen Erde
Wandeln und weiden
In dunkeln Genuß
Und trüben Schmerzen
Des augenblicklichen
Beschränkten Lebens,
Gebeugt vom Loche
Der Notdurft.

Uns aber hat er
Seine gewandteste
Verzärtelte Tochter,
Freut euch! gegönnt.
Begegnet ihr lieblich
Wie einer Geliebten!
Laßt ihr die Würde
Der Frauen im Haus!

Und daß die alte
Schwiegermutter Weisheit
Das zarte Seelchen
Ja nicht beleid'ge!

Doch kenn' ich ihre Schwester,
Die ältere, gesegtere.
Meine stille Freundin;
O daß die erst
Mit dem Lichte des Lebens
Sich von mir wende,
Die edle Treiberin,
Trösterin, Hoffnung!

Goethe

Der Leipziger Lehrer-Gefangverein hält seine Übungsstunde Dienstags 18—20 Uhr in der 32. Volksschule, Leipzig C 1, Yorkstraße 2/4. Anmeldung langesfreudiger Herren (auch Nicht-Lehrer) zu dieser Zeit dort oder beim Vereinsführer, Albert Liebold, Leipzig O 5, Eilenburger Straße 16, Fernsprecher 65675, erbetenn